

Übrigen vor 1914 insgesamt nur wenig Interesse entgegenbrachte,¹⁰ den Arbeitersportverband erst im Sommer 1911 als Partei nahe Organisation an.¹¹ Die ebenso wie der Arbeitersport vernachlässigten Gruppierungen der Jeunesses Socialistes, die sich 1912 zur Fédération Nationale des Jeunesses Socialistes zusammenschlossen, versuchten hingegen - oft ohne Erfolg - Arbeitersportvereine aufzubauen.¹² Die deutsche Arbeitersportbewegung war zumindest bis 1908 mit einer ambivalenten, wenn nicht ablehnenden Haltung der SPD konfrontiert,¹³ aber ihre Mitgliederzahlen stiegen von 1893 bis 1914 - im Übrigen auch in Phasen verstärkter staatlicher Repressalien - kontinuierlich an.¹⁴

Jedoch lässt sich eine klare - und nahe liegende - Parallele zwischen dem allgemeinen Grad der Erfassung der kulturellen Aktivitäten der Arbeiterschaft durch parteinahe Organisationen und dem Wirkungsgrad der Arbeitersportbewegungen erkennen. Dort, wo die Verbindungen zwischen der Arbeiterpartei, den Soziokulturen der Arbeiter und der Arbeiterkulturbewegung besonders eng waren,¹⁵ verzeichnete die Arbeitersportbewegung ihre größten Erfolge.¹⁶ Die deutsche Arbeiterbewegung bildete mit ihren politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen, mit ihren Kultur-, Sport- und Bildungsvereinen eine Sonder- oder Gegenkultur,¹⁷ die nahezu alle Bedürfnisse

¹⁰ Vgl. Yolande Cohen, *Les jeunes, le socialisme et la guerre*. Paris 1989, S. 160.

¹¹ Vgl. Yvon Léziart, *Sport et dynamiques sociales*. Paris 1989, S. 186.

¹² *L'Humanité*, 11.7. und 8.8.1912, 30.1., 6.2.1913 und 1.6.1914; *Le Socialiste*, 24.-31.12.1911, 31.12.1911-7.1.1912, 11.-18.2.1912; *Jugendinternationale* (1920) I, S. 14-15. Vgl. zu den Initiativen der Jungsozialisten Nicolas Kssis, *Le sport socialiste en France avant 1914*, in: *Le sport en France de 1870 à 1940. Intentions et interventions*, hrsg. von André Gounot. Sankt Augustin 2001 (= Stadion; 27), S. 71-84.

¹³ Vgl. Hans Joachim Teichler, *Arbeitersport als soziales und politisches Phänomen im wilhelminischen Klassenstaat*, in: *Geschichte der Leibesübungen*. Band 3/1, hrsg. von Horst Ueberhorst. Berlin/München/Frankfurt 1980, S. 461-463.

¹⁴ Vgl. die Statistik in Herbert Dierker, *Arbeitersport im Spannungsfeld der Zwanziger Jahre. Sportpolitik und Alltagserfahrungen auf internationaler, deutscher und Berliner Ebene*. Essen 1990, S. 261. Das schwierige Verhältnis zwischen Arbeitersportorganisationen und Arbeiterparteien wurde auch auf der 1. Internationalen Arbeitersport-Konferenz 1913 in Gent angesprochen. Vgl. *Compte-Rendu* (Anm. 4), S. 10-11.

¹⁵ Diese engen Beziehungen mussten nicht auf einer aktiven Einflussnahme der Partei beruhen. So hat sich die deutsche Arbeitersportbewegung zwar unabhängig von der SPD konstituiert; sie identifizierte sich aber auf ideologischer Ebene von Anfang an mit der SPD und wurde auch von außen mit ihr identifiziert.

¹⁶ Diese Konstellationen ergaben sich auch für die Arbeitersportbewegung in Finnland, die - trotz des geringen Industrialisierungsgrades in diesem vor dem Ersten Weltkrieg dem Zarenreich angegliederten Land - auch quantitativ zu einem ersten Konkurrenten des bürgerlichen Sports wurde. Die lokalen Arbeitervereine offerierten ein vielfältiges Kulturangebot, das weite Teile der Arbeiterschaft ansprach und sie in organisatorische und emotionale Nähe zur Arbeiterpartei brachte. Vgl. Seppo Hentilä, *Vergleichende Aspekte zum Verhältnis des Arbeitersports zu den Arbeiterparteien in Deutschland, Schweden und Finnland vor dem 1. Weltkrieg*, in: *Arbeiterkultur und Arbeitersport*, hrsg. von Hans Joachim Teichler. Clausthal-Zellerfeld 1985, S. 24-34.

¹⁷ Die These der Gegenkultur ist aufgrund integrativer Tendenzen der deutschen Arbeiterbewegung und der partiellen Anlehnung ihrer Kulturorganisationen an die dominierende bürgerliche Kultur in der Arbeitergeschichtsforschung umstritten.